

## 1.Petri 2,1-10

Inhalt: Das Gericht Gottes und die Rettung am Ende - Der köstliche Eckstein -  
Der Sieg im neuen Jerusalem - Wie die Königsherrschaft zustande kommt

---

**1 Petri 2:1** So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, 2 und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr durch sie zunehmet zum Heil, 3 wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist. 4 Da ihr zu ihm gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, 5 so lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht in der Schrift: «Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein; und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.» 7 Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses. 8 Sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündiget, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, 10 die ihr einst nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid.

---

Petrus weist nicht nur auf das Ziel hin zum Heil zuzunehmen, sondern er schaut auf die Verwirklichung dieses Heiles in einer Weise, wie wir es viel gründlicher beachten müßten in der uns niedergelegten Schriftordnung. Ablegen und begierig sein nach der vernünftigen unverfälschten Milch und zu ihm hinzutreten sind die drei Schritte der Entwicklung, die dazu leiten und führen sollen, das Heil in Besitz zu bekommen. Aber endlich soll dem Kinde Gottes der eine lebendige Stein, von Gott auserwählt und köstlich, wenn auch von den Menschen verworfen, bekannt werden.

Wir haben auf zwei Richtungen hingewiesen. Die einen sind brave und treue Knechte, und die andern sind böse und faule Knechte. Die einen sind bereit beim Offenbarwerden des Herrn und die andern kommen zu spät. Die einen werden angenommen und die andern werden verstoßen. Den einen wird das Reich zuteil und die andern verfallen dem Gericht und kommen um. Petrus redet von diesen zwei Richtungen, indem er zeigt, wie die einen durch ihr Ablegen, durch ihr Begierigsein und durch ihr Hinzutreten endlich in Verbindung mit dem lebendigen Stein gelangen, während die andern, die sogar Bauleute des Reiches Gottes sind, diesen von Gott erwählten kostbaren Eckstein verwerfen.

Nun fordert aber Petrus nicht nur auf, hinzuzutreten, sondern er geht einen Schritt weiter und sagt:

*„... ihr selbst als lebendige Steine erbauet euch zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.“ (1.Pt.2,5)*

Und das belegt er nun mit dem Schriftwort:

*„Denn es stehet in der Schrift: ‘Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden’.“ (1.Pt.2,6)*

Von diesem Wort leitet Petrus die Forderung ab, daß die Gläubigen selbst lebendige

Steine sein sollen, die sich zu einem geistlichen Hause, zu einem heiligen Priestertum erbauen sollen, um geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum, zu opfern. Darum müssen wir die Bedeutung dieses von Petrus erwähnten Schriftwortes, wenn es ihm der Grund zu dieser Forderung ist, etwas eingehender betrachten.

Bisher haben wir erkannt, daß der Herr der lebendige Stein ist, der von Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und köstlich ist, und zu dem die Gläubigen hinzutreten sollen, um zum Heil zuzunehmen in der gesunden Entwicklung. Aber nun führt Petrus diese Verheißung nicht nur auf Jesus hin an, sondern er setzt dieses Wort in Verbindung mit den Gläubigen, die um dieses Ecksteins willen auch lebendige Steine am Hause Gottes sein sollen. Und diese Verbindung ist gerade eigenartig. Würde Petrus dieses prophetische Wort als Beweis für den Eckstein Jesus Christus anführen, so würden wir ohne weiteres darüber hinweggehen und wären gleich mit der Tatsache fertig, daß der Prophet eben von Jesus geweissagt habe, wie wir gewöhnlich über diesen ganzen Abschnitt auch in dieser leichtfertigen Art und Weise hinweggehen. Wenn wir aber beachten, daß die Gläubigen die lebendigen Steine am Hause Gottes sind in Verbindung mit dieser Verheißung, so gewinnt dieses Wort eine andere Bedeutung und wir müssen es in dieser Verbindung betrachten, in der das Wort steht. Wir finden es in dem Propheten Jesaja, der durchgehend vom ersten bis zum letzten Kapitel vom Ende der jetzigen Zeit redet. Wir müssen in Verbindung mit diesem Wort die Kapitel beachten, die damit in Zusammenhang sind. Im 24. Kapitel ist gezeigt, wie im Gericht die Erde verwüstet wird:

*„... die Schleißen der Höhe werden sich öffnen und die Grundfesten der Erde erbeben. Die Erde wird laut krachen, die Erde wird reißen und bersten, die Erde wird bedenklich wanken. Die Erde wird schwanken wie ein Betrunkener und schaukeln wie eine Hängematte; ihre Missetat liegt schwer auf ihr, sie fällt und steht nicht wieder auf!*

*An jenem Tage wird der Herr bestrafen das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf Erden; die werden gesammelt und als Gefangene eingesteckt in die Grube und im Kerker verschlossen und nach vielen Tagen heimgesucht werden. Und der Mond wird erröten und die Sonne schamrot werden. Denn der Herr der Heerscharen wird alsdann auf dem Berge Zion und zu Jerusalem König sein, und vor seinen Aeltesten ist Herrlichkeit.“ (Js.24,18-23)*

Im 25. Kapitel ist gesagt:

*„Und es wird der Herr der Heerscharen auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl bereiten, ein fettes Mahl, ein Mahl von alten Weinen, von fetten markigen Speisen, von alten geläuterten Weinen. Auch wird er auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, womit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, womit alle Nationen bedeckt sind. Er wird den Tod auf ewig verschlingen. Der Herr, Jehova, wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und die Schmach seines Volkes von der ganzen Erde hinwegnehmen! Ja, der Herr hats verheißten.“ (Js.25,6-8)*

In diesen Versen ist besonders klar zu sehen, daß vom Ende der Zeit die Rede ist.

Im 26. Kapitel ist gezeigt, wie man zu dieser Zeit das Lied in Juda singen wird:

*„Zu der Zeit wird man dieses Lied im Lande Juda singen: Wir haben eine feste Stadt, Heil setzt er zu Mauern und Schutzwehr. Tut die Tore auf, daß hineinziehe ein gerechtes Volk, das Treue bewahrt! Einem festen Herzen bewahrest du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut. Vertrauet auf den Herrn immerdar; ja, auf Jehova, den Herrn, den Fels der Ewigkeiten! Denn er hat erniedrigt die, so in der Höhe wohnten, und warf nieder die hochgelegene Stadt; er warf sie zu Boden und stürzte sie in den Staub, daß sie mit Füßen zertreten wird, mit den Füßen der Elenden, mit*

*den Tritten der Schwachen. - Der Pfad des Gerechten ist eben, geradeaus bahnst du das Geleise des Gerechten.“ (Js.26,1-7)*

Auch da sehen wir wieder beide Seiten, das Heil einerseits und das Gericht, das sich auf der Erde auswirkt andererseits. Die Gottlosen werden zertreten unter den Füßen derer, denen die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist (Mi.3,20). Im 27.Kapitel ist uns gezeigt, daß der Herr zu dieser Zeit heimsuchen wird die flüchtige Schlange:

*„An jenem Tage wird der Herr mit seinem harten, großen und starken Schwerte heimsuchen den Leviatan, die flüchtige Schlange (Assur), und den Leviatan, die gewundene Schlange (Babel), und wird das Krokodil am Meere (Aegypten) töten.*

*An jenem Tage singet vom edelsten Weinberg: Ich, Jehova, hüte ihn und bewässere ihn gar fleißig; ich bewache ihn Tag und Nacht, daß sich niemand an ihm vergreife. Zorn habe ich keinen. Wenn ich aber Dornestrüpp fände, so würde ich im Kampf darauf losgehen und es allzumal verbrennen; oder man müßte meinen Schutz suchen, Frieden mit mir machen, ja, Frieden machen mit mir.“ (Js.27,1-5)*

Da sehen wir wieder beide Seiten, das Gericht über die Völker und die Rettung seines Volkes. Und da ist besonders der Hinweis auf das Dornestrüpp bedeutungsvoll. Petrus bezeichnet dasselbe mit den Worten:

*„ ... alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen ...“ (1.Pt.2,1)*

Wenn der Herr Dornestrüpp fände, würde er darauf losgehen und es allzumal verbrennen; oder man müßte seinen Schutz suchen, Frieden mit ihm machen, ja, Frieden machen mit ihm. Merken wir uns diese Verbindung. In Jesajas 27 heißt es da:

*„Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird der Herr ein Dreschen anstellen von den Fluten des Stromes (Euphrat) bis zum Bach Aegyptens; ihr aber sollt gesammelt werden, ihr Kinder Israels, eins zum andern. Und es wird an jenem Tage die große Posaune geblasen werden; da werden herbeikommen die Verlorenen aus dem Lande Assur und die Verstoßenen aus dem Lande Aegypten; die werden den Herrn anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem!“ (Js.27,12-13)*

Also zu der Zeit, wo der Herr sein großes Dreschen ausführt, wird sein Volk gesammelt und zu dem heiligen Berg gebracht. Von dieser Zeit heißt es im 26.Kapitel, Vers 16-21:

*„Herr, in der Trübsal suchten sie dich, ergossen leises Flehen, als deine Züchtigung sie traf. Wie, wenn eine in Hoffnung ist und dem Gebären nahe kommt, sich windet und vor Schmerzen schreit, so waren auch wir, Herr, - von dir aus geschah es: wir waren in Hoffnung, wanden uns in Schmerzen, und doch wars, als ob wir Wind geboren hätten; wir konnten dem Lande nicht Heil schaffen, und es wurden keine Erdenbürger geboren. Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.*

*So geh nun, mein Volk, in deine Kammern und schließ die Tür hinter dir zu; verbirg dich nur einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergegangen ist! Denn siehe, der Herr wird von seinem Ort ausgehen, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen, und die Erde wird das auf ihr vergossene Blut offenbaren und nicht länger die auf ihr Erschlagenen bedecken.“*

Hier ist wieder klar gezeigt, daß vom Ende die Rede ist, wenn die Erstlingsauferstehung erfolgt. Bis dahin ist alles, was die Kinder Gottes zur Ausgestaltung bringen wollen, nur Wind. Sie können dem Land nicht Heil schaffen und es werden keine Erdenbürger geboren, bis seine Toten leben und seine Leichname auferstehen und die Bewohner des Staubes aufwachen und jubeln und ihr Tau ein Tau der Lichter ist, wenn die Erde die Toten wiedergeben wird. Es geschieht zu der Zeit, wenn die Kinder Gottes sich einen kleinen Augenblick in ihren Kammern bergen sollen, bis der Zorn vorüber gegangen ist.

Dann kommen wir zu diesem 28.Kapitel, in dem unser Textwort im 16.Vers steht. Da ist das Wehe ausgesprochen über die stolze Krone der Trunkenbolde Ephraims, als der welken Blume und dem herrlichen Schmuck.

Ephraim ist der leitende Stamm des Nordreiches Israel, der sich nun in dem Zustand der Trunkenheit befindet. Das ist der Zustand zu der Zeit, wo das Gericht zur Läuterung und Reinigung über dieses Volk Gottes ergehen muß, so daß der Überrest eine zierliche Krone und ein herrlicher Kranz in Gottes Hand wird. Von dieser zierlichen Krone lesen wir dann in Js.62,1-5:

*„Um Zions willen schweige ich nicht, und um Jerusalems willen lasse ich nicht ab, bis ihre Gerechtigkeit hervorbrechen wird wie Sonnenglanz und ihr Heil entbrennen wird wie eine Fackel; bis die Völker deine Gerechtigkeit sehen werden und alle Könige deine Herrlichkeit und du mit einem neuen Namen wirst genannt werden, den des Herrn Mund bestimmen wird; bis du eine Ehrenkrone in der Hand des Herrn und ein königlicher Kopfbund in deines Gottes Hand sein wirst; bis du nicht mehr die Verlassene heißest, und dein Land nicht mehr eine Wüste genannt wird, sondern man dich 'meine Lust an ihr' und dein Land 'das Vermählte' nennen wird; denn der Herr hat Lust zu dir und dein Land wird wieder vermählt werden. Denn wie ein Jüngling sich mit einer Jungfrau vermählt, so werden deine Kinder sich dir vermählen, und wie sich ein Bräutigam seiner Braut freut, so wird sich dein Gott über dich freuen.“*

Um das zustande zu bringen, muß das Läuterungsgericht über sein Volk kommen. Von der Vertilgung, von der in Js.28,14-22 die Rede ist, zeugt Paulus in Rm.9,27 mit den Worten:

*„Jesajas aber ruft über Israel aus: 'Wenn die Zahl der Kinder Israels wäre wie der Sand am Meer, so wird der Ueberrest gerettet werden.“*

Damit ist auf das Endgericht unserer Zeit hingewiesen. In Jesajas 29 ist uns gezeigt, wie Ariel, die Stadt wo David lagerte, also Jerusalem, bedrängt wird und in Traurigkeit kommt, so daß seine Klage entsteht, damit der Ariel seinem Gott dient, denn er wird ringsum belagert. Damit ist gesagt, daß die Masse der Völker sich wider diesen Ariel, als der Stadt Gottes, zusammenrotten und den Altar Gottes hart bedrängen wird, so daß er im Staube liegend nur noch flüsternde Reden führen kann, und dann wird Gott so eingreifen, wie in Sc.14,1-7 gesagt ist:

*„Siehe, es kommt ein Tag für den Herrn, da man deine Beute in dir verteilen wird! Da werde ich alle Völker bei Jerusalem zum Kriege versammeln, und die Stadt soll erobert, die Häuser sollen geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muß in die Gefangenschaft wandern, der Rest aber soll nicht ausgerottet werden aus der Stadt. Sondern der Herr wird ausziehen und streiten wider jene Völker wie ehemals, da er kämpfte am Tage der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Oelberg stehen, der vor Jerusalem gegen Morgen liegt. Da wird sich der Oelberg in der Mitte spalten, daß es von Sonnenaufgang nach dem Meere hin ein sehr großes Tal geben und die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere nach Süden weichen wird. Da werdet ihr in das Tal meiner Berge fliehen; denn das Tal zwischen den Bergen wird bis nach Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr geflohen seid vor dem Erdbeben in den Tagen Ussias, des Königs von Juda. Dann wird der Herr, mein Gott, kommen und alle Heiligen mit dir!*

*An jenem Tage wirds nicht helle sein, die glänzenden Sterne werden sich verhüllen. Und es wird ein einziger Tag sein - er ist dem Herrn bekannt - weder Tag noch Nacht; und es wird geschehen, zur Abendzeit wird es licht werden.“*

In Vers 12-15 ist der letzte Krieg geschildert. Dieselbe Schilderung finden wir auch in Joel 4. Wir ersehen daraus, daß das von Petrus angeführte Wort, von dem in Zion niedergelegten bewährten Stein, dem kostbaren Eckstein, wohlgegründet, in Verbindung mit den sich auswirkenden Gerichtsereignissen als Abschluß unserer Zeit steht. Es

ist also damit nicht die Erlösung, in Jesu zustande gekommen, gemeint. Es ist vielmehr damit die ganze Bedeutung der Wahrheit vom Anfang bis zum Ende gezeigt.

So müssen wir immer Gottes Ordnung beachten. Die Wahrheit hat einen Anfang und eine Zeit der Entwicklung bis zur vollendeten Ausgestaltung in der Erfahrung der Gläubigen. Das zeigt uns im Vorbild der Vater Abraham. Sein Glaube setzte ein mit fünfundsiebzig Jahren und wurde vollendet auf Morija. Vom Anfang seines ersten Glaubensschrittes bis zur Vollendung dieses Glaubens besteht ein fortgesetzter Zusammenhang in der Entwicklung Abrahams. So ist es aber mit jedem Kinde Gottes, das in seinem Glauben einen Anfang nimmt und sich fortgesetzt entwickeln muß bis zur Glaubensvollendung.

Petrus sagt:

*„Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher Freude, wenn ihr das Ende eures Glaubens davonbringet, der Seelen Seligkeit!“*

Wir haben aber auch das klare Schriftzeugnis davon, daß nicht jedes Kind Gottes so einen freudigen Ausgang seiner Entwicklung haben wird. Die ihren Herrn einen harten Mann nennen, können solche Stunden und Zeiten nicht erleben. Sie haben wohl auch Glaubensschritte getan, sie haben im Geiste angefangen und im Fleische ihr Ende gefunden. Sie kommen, trotzdem sie das Gute, Gottes Wort, die zukünftigen Güter und Ewigkeitswerte geschmeckt haben, doch nicht in den Besitz derselben, weil sie nicht im Glauben ausreifen, sondern zugrunde gehen wie Lots Weib, weil sie auf halbem Wege zurücksehen müssen nach ihrem Sodom, mit dem sie noch im tiefsten Grunde ihres Herzens verwachsen sind.

So zeigt uns nun Petrus in dem Hinweis auf diesen in Zion niedergelegten Eckstein einen Zusammenhang der Kinder Gottes mit dem Leben Jesu, den wir bisher noch so wenig beachtet haben. Jesus ist der lebendige Eckstein, zu dem die Kinder Gottes hinzutreten sollen, von Menschen verworfen, von Gott aber auserwählt und köstlich. Und die Verbindung mit diesem lebendigen Stein, die die Kinder Gottes pflegen sollen, begründet nun Petrus mit diesem Jesaja-Wort, wo in Zion ein Stein, ein bewährter Stein, ein kostbarer Eckstein wohlgegründet vom Herrn Jehova niedergelegt ist. Dieser Eckstein in Zion wird aber niedergelegt auf die Zeit hin, wo Jerusalem von den Völkern bedrängt, seinen Läuterungsweg und Reinigungsprozeß durchmachen muß, um zur rechten Zeit der Ariel Gottes zu werden. Es muß dieses Zion werden, von dem in Jesaja 4 die Rede ist. In Vers 2-6 heißt es da:

*„An jenem Tage wird der Sproß Jehovas zur Zierde und Ehre werden und die Frucht des Landes zum Ruhm und Preis den Geretteten Israels. Und es wird geschehen: jeder Uebergebliebene in Zion und jeder Uebriggelassene in Jerusalem wird „heilig“ heißen, jeder, der unter die Lebendigen eingeschrieben ist in Jerusalem. Ja, wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschulden Jerusalems hinweggetan hat aus seiner Mitte durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung, dann wird Jehova über alle Wohnung des Berges Zion und über ihre Versammlungen bei Tag eine Wolke und Rauch schaffen und den Glanz einer Feuerflamme des Nachts. Ja, über alle Herrlichkeit wird eine Decke und Hütte sein, zum Schatten bei Tag vor der Hitze und zur Zuflucht und zum Schirm vor Ungewitter und Regen.“*

Hier ist uns also Zion als Jerusalem und als der Berg Zion gezeigt, und dieses Zion und Jerusalem soll in seiner Gerechtigkeit hervorbrechen wie Sonnenglanz, und ihr Heil soll entbrennen wie eine Fackel. Und die Töchter dieses Zion sollen von ihrem Unflat und den Blutschulden durch den Geist des Gerichts und den Geist der Vertilgung gereinigt werden, und wenn sie gereinigt sind, so sind diese Gereinigten die Übriggelassenen in Jerusalem, die in Jerusalem unter die Lebendigen eingeschrieben sind, die nach Thessalonicher 4 leben und übrigbleiben auf die Zukunft des Herrn hin. Es sind nach Of.3,12 die, die in der Philadelphiagemeinde überwinden mit dem Pfeiler im Tempel Gottes, auf dessen Stirne der Name Gottes des Vaters, des Sohnes und des neuen Jerusalems geschrieben steht. Das sind nach Offenbarung 7 die aus den zwölf Stämmen an ihren Stirnen versiegelten 144000, die mit dem Lamme auf dem Berge Zion stehen und allein das neue Lied zu singen imstande sind. Es sind die, die dem Lamme folgen, wohin es geht, die von der Erde zu Erstlingen Gott und dem Lamme erkaufte sind. Sie haben sich mit Weibern nicht befleckt und in ihrem Munde ist kein Betrug erfunden worden, sie sind unsträflich.

Vergleichen wir damit Offenbarung 21, so bleibt keine Unklarheit mehr, was wir unter diesem Zion, dem neuen Jerusalem zu verstehen haben. Johannes sieht die heilige Stadt, das heilige Jerusalem aus dem Himmel herabkommen wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Im 9.Vers ist weiter gesagt:

*„Komm, ich will dir das Weib, die Braut des Lammes zeigen! Und er führte mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat.“ (Of.21,9-11)*

Und so ist diese Stadt im ganzen Kapitel geschildert. Und im 22.Kapitel ist noch gesagt, daß in ihr nichts Verbanntes sein wird:

*„und der Thron Gottes und des Lammes wird darinnen sein, und seine Knechte werden ihm dienen; und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes eines Leuchters, noch des Sonnenscheines; denn Gott der Herr erleuchtet sie, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was in Bälde geschehen soll.“ (Of.22,3-6)*

Und im 19.Kapitel ist uns gesagt, daß wenn Gottes Gericht über die große Hure ausgewirkt ist, dann dem Weibe, der Braut des Lammes gegeben ist, sich zu kleiden mit feiner und weißer Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Achten wir noch auf die apostolische Erklärung in Galater 4 über dieses Jerusalem. Da lesen wir in Vers 21-31:

*„Saget mir, die ihr unter dem Gesetze sein wollt, höret ihr das Gesetz nicht? Es steht doch geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Sklavin, den andern von der Freien. Der von der Sklavin war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien kraft der Verheißung. Das hat einen bildlichen Sinn: Es sind zwei Bündnisse; eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Hagar. Denn das Wort 'Hagar' bedeutet in Arabien der Berg Sinai und steht in gleicher Linie mit dem jetzigen Jerusalem, da dieses samt seinen Kindern sich in Knechtschaft befindet. Das obere Jerusalem aber ist frei, welches ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: 'Freue dich, Unfruchtbare, du Kinderlose, brich in Jubel aus und schreie, die du nicht in Wehen liegst, denn die*

*Vereinsamte hat mehr Kinder, als die den Mann hat.' Wir aber, Brüder, sind nach Isaaks Art Kinder der Verheißung. Doch gleich wie damals der nach dem Fleische Geborene verfolgte den nach dem Geiste Geborenen, also auch jetzt. Was sagt aber die Schrift: 'Stoße aus die Sklavin und ihren Sohn! Denn der Sklavin Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freien.'*

So sind wir also, meine Brüder, nicht der Sklavin Kinder, sondern der Freien.“

Hier weist Paulus auf zweierlei Kinder Gottes hin, die vorgeschattet sind in dem Jerusalem, das oben ist, und dem Jerusalem, das unten ist. Die Geistgeborenen des oberen Jerusalems werden von den Fleischgeborenen des unteren Jerusalem verfolgt. Die Geistgeborenen sind das neue Jerusalem, die heilige Stadt, das geistige Jerusalem, die Braut des Lammes, die endlich beim Kommen des Herrn ihren Brautschmuck der Gerechtigkeit der Heiligen trägt; und in diesem Zion hat nun der Herr einen bewährten kostbaren Eckstein niedergelegt.

Darum bringt nun Petrus dieses Jesaja-Wort mit der Entwicklung der Kinder Gottes, die zum Heil zunehmen und ausreifen sollen, in Verbindung. Denn die Vollendung dieses Heils ist der Besitz der Gerechtigkeit der Heiligen, und alle Gläubigen, die diesen Heilsbesitz erlangt haben, sind die Braut, das Weib des Lammes. Sie sind beim Kommen des Herrn bereit als die Hütte Gottes und der Tempel, zu dem der Herr plötzlich kommt (Mi.3,1). In diesem Zusammenhang weist nun Petrus darauf hin, daß die Gläubigen sich als lebendige Steine erbauen sollen zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern. Diese geistlichen Opfer werden in angenehmer Weise vor Gott dargebracht durch Jesum Christum. Um diese Gottesgerechtigkeit zustande zu bringen, muß das Gericht nach Jesaja 4 durch den Geist der Vertilgung den Unflat und die Blutschulden dieser Zionskinder verzehren, so daß sie als Lebendige in Jerusalem eingeschrieben werden können und leben und übrigbleiben auf die Zukunft des Herrn hin, dadurch, daß sie bekleidet sind mit der Gerechtigkeit der Heiligen. Das ist das hochzeitliche Kleid; es sind die geistlichen Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. Sie sind in den Besitz der Gerechtigkeit gelangt, die Jesus erworben hat, aber es braucht die Zeit von 2000 Jahren in der Gemeindeentwicklung, bis das Besitz wird, was Jesus im Anfang in seinem Opfer vollbracht hat.

Der Engel der Ephesusgemeinde hat diesen Erlösungsboden wieder verloren und dadurch die Speise vom Baume des Lebens und damit den Sieg über den letzten Feind, den Tod, nicht erreicht. Er konnte darum die Unsterblichkeit nicht erlangen. Nachdem dieser Boden aber einmal der Gemeinde verloren war, konnte Satan seine listigen Anläufe in der Gemeinde weiterhin ausführen, bis die Tiefen Satans in der Thyatiragemeinde offenbar waren. In Sardes wurde dann der Gemeinde wieder ein neues Licht geschenkt, und endlich wird in der Philadelphiagemeinde dem Engel gesagt:

*„Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“* (vgl. Of.3,8)

*„Ich komme bald; halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“* (Of.3,11)

Worin besteht nun aber dieser bewährte und darum kostbare Eckstein, wohlgegründet, so

daß, wer an ihn glaubt, nicht flieht? Wir haben gesehen, daß Jesus der lebendige Stein ist. Nach Of.22,16 nennt er sich die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. In Of.2,26-28 heißt es:

*„Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe. Und ich will ihm geben den Morgenstern.“*

Damit ist auf das Überwinden und seine Werke bis ans Ende bewahren hingewiesen. Diese Werke sind aber die Erlösung, die Jesus zustande gebracht hat, wodurch er unsere Gerechtigkeit erworben hat, die der Gemeinde verloren ging, und die am Ende nach Offenbarung 12, indem der Knabe vom Weibe geboren wird, der Gemeinde wieder geschenkt wird.

Jesus ist bei den Ersten wie bei den Letzten derselbe, so daß er seine Absicht, das Werk, das er im Anfang ausgeführt hat, nicht liegen läßt, sondern es wahr wird, was Jesaja 58 gesagt ist:

*„Das Wort wird nicht leer zurückkommen, sondern ausrichten, wozu es gesandt ist und zustande bringen, was die Absicht unseres Gottes ist.“*

Wie geschieht das nun? Indem das bezeugte Gotteswerk, unsere Gerechtigkeit, doch zustande kommt trotz aller menschlichen Untreue und satanischen List und Verführungskunst, bei allem Versagen der menschlichen Bemühungen zur Zeit, wenn die Toten lebendig werden und die Leichname auferstehen und die Bewohner des Staubes aufwachen und ihr Tau ein Tau der Lichte sein wird. Zu der Zeit wird der endgültige Sieg, wenn auch in Schwachheit, erlangt, denn sie haben nun ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod und sagen mit Paulus:

*„... wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag.“*  
(2.Kr.4,16)

Sie tragen das Sterben Jesu am Leibe herum, und die auferweckt werden von den Toten, die werden dann vereint mit den lebend Übrigbleibenden eine Gotteskraft werden, wodurch auch der letzte Feind, der Tod, überwunden und zum Schemel seiner Füße niedergelegt wird, durch die von Gott geschenkte Gerechtigkeit. Wenn das Weib mit der Sonne bekleidet den Knaben geboren hat und derselbe zu Gott und zu seinem Thron entrückt worden ist, dann wird der Satan aus dem Himmel geworfen und dann heißt es, daß das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und seines Gesalbten gekommen ist, weil der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagte vor Gott Tag und Nacht, überwunden ist. Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!

*„Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat.“*  
(Of.12,12)

Die auf Erden wohnen sind die Fleischgeborenen, die fleischlich gesinnet sind. Und die im Himmel wohnen sind die Geistgeborenen, die 144000 Versiegelten, die Über-



winder von Philadelphia, die zu dieser Ausrüstung zubereitet in der Wüste die Speise erlangen an dem vom Herrn zubereiteten Ort. Die Speise wird von dem klugen Knecht dem Gesinde zur rechten Zeit gegeben, wenn in Zion ein Eckstein vom Herrn selbst niedergelegt ist, ein bewährter und kostbarer Stein, wohlgegründet.

So steht der Herr selbst als der lebendige Stein auf dem Boden der Erlösung am Anfang, und am Ende, wenn Jesus den Morgenstern dem Thyatira-Überwinder gegeben hat, ist diese Erlösung durch den Glauben in dem bewährten Eckstein zur Darstellung gekommen. Die Gerechtigkeit als persönlichen Heilsbesitz bezeugt Jesaja mit den Worten:

*„Ich freue mich am Herrn, und meine Seele frohlockt über meinen Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen, mit dem Rock der Gerechtigkeit mich bekleidet, wie ein Bräutigam sich mit priesterlichem Kopfputz schmückt und wie eine Braut ihren Schmuck anlegt. Denn gleichwie das Erdreich sein Gewächs hervorbringt und ein Garten seinen Samen sprossen läßt, also wird der Herr Jehova Gerechtigkeit und Lobpreis hervorsprossen lassen vor allen Völkern.“ (Js.61,10-11)*

Wenn das erlangt ist, dann hat der Thyatira-Überwinder die Macht vom Herrn bekommen, die Völker mit eiserner Rute zu weiden, und das ist der Herrscherplatz, den Jesus selbst vom Vater erlangt hat, vereint mit dem Morgenstern. Weil aber der Herr selbst der Morgenstern ist, so erfüllt sich dann das Wort, daß der Vater und der Sohn selbst in den Gläubigen Wohnung machen werden zu der Zeit, wenn sie überwunden haben (Jh.14,23). Wenn das von einem Werkzeug erlangt ist, dann ist die Gottesabsicht auf dem Boden der Gemeinde verwirklicht. Auf diese Weise ist dann in Zion der auserwählte und kostbare Eckstein vom Herrn niedergelegt als Prüfstein. Wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden. Jesaja sagt:

„... wer glaubt, wird nicht fliehen müssen!“ (Js.28,16)

„Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich“, sagt Petrus. Wie sollte auch ein entwickeltes, ausgestaltetes Gotteswerk Glaubenden nicht kostbar sein, denn der Glaube ruht ja auf dem Gotteswerk, das zustande gekommen ist in Christo Jesu. Wenn aber Gott sein Werk zu seiner Zeit zur Vollendung bringt, so muß das Kind Gottes auch den Geschmackssinn haben, wenn sein Glaube echt ist, daß es schmecken und wahrnehmen kann, wo die Wahrheit sich auswirkt. Wer diesen Geschmackssinn nicht hat, der hat den gesunden Glauben nicht.

Paulus redet von einem ungefärbten Glauben und von einem Glauben, der die Kraft Gottes verleugnet.

Der wirksame Glaube ist da, wo der Geist der Weisheit und Offenbarung die Hoffnung seines Berufes und sein Erbe an den Heiligen verklärt, und die Kraft, die er in der Auferstehung Jesu von den Toten wirksam gemacht hat, vermittelt. Dieser gesunde Glaube verleugnet die Gotteskraft nicht, und darum hat er auch den Geschmack, diese Gotteskraft in der Entwicklung des Reiches Gottes, auf dem Boden des lebendigen Steines, den er zum Eckstein seines Hauses auserwählt und kostbar gemacht hat, zu finden.

Alle Gläubigen, die die rechte Erkenntnis haben, werden nicht zuschanden, weil ihnen dieser Eckstein köstlich ist, während er von den ungläubigen Bauleuten des Reiches Gottes verworfen wird. Aber gerade ihnen gilt dieser in der Wahrheit der Gerechtigkeit Gottes auserwählte und kostbare Eckstein des Tempels Gottes, zu dem der Herr plötzlich kommt, wenn dieser Engel dem Herrn den Weg bereitet hat (Mi.3,1).

Alle Steine, die an seinem Hause sein werden, müssen durch den Geist des Gerichts und der Vertilgung von allem Unflat und aller Blutschuld gereinigt werden, damit sie Priester werden, die gottwohlgefällige Opfer auf dem Boden dieses Ecksteins darbringen. Die ungläubigen Bauleute werfen diesen Boden, den Gott in seiner eigenartigen Weise zum Eckstein gesetzt hat, indem er von Anfang an den lebendigen Stein bis zum Ende als Eckstein bestätigt hat.

Aber dieser Eckstein wird zum Anstoß und zum Fels des Ärgernisses, wenn Gottes Wort seine Verwirklichung an den Gliedern seines Leibes findet, indem dieser zum Herrschen bestimmte Eckstein mit eisernem Stabe die Völker weiden soll nach Of.2,27-28 und 12,5, wo von der Entwicklung des Knaben die Rede ist, und nach Of.19,11-16, wo er in seiner vollendeten Ausgestaltung, weil der Vater und der Sohn in demselben wohnen, die Weinkelter des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes tritt.

In Verbindung damit ist die Braut, das Weib des Lammes, die 144000, und diese üben mit dem Treuen und Wahrhaftigen das Gericht über die Welt und erlangen den Sieg über Satan und seine Heere, so daß er nach 1000 Jahren nicht mehr die Brüder, sondern nur noch die Völker verführen kann (Of.20,7-10).

Diese Gottesordnung ist natürlich ein Anstoß und ein Fels des Ärgernisses für die, die noch nie geglaubt haben, was die Schrift sagt, die immer ihre eigenen Wege in ihrer Widerspenstigkeit und ihrem Trotz gehen wollten, weil sie nie auf Gott, sondern auf ihre Gerechtigkeit eingestellt waren und die Liebe zur Wahrheit nicht hatten, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit (2.Th.2,10-12). Diese müssen sich stoßen und ärgern an dem von Gott gesetzten Felsen.

\* \* O \* \*      \* \* O \* \*

